

Neukirch selbst besteht aus 2 Rittergütern, Ober- und Nieder-Neukirch, die früher meist getrennt, später aber unter Einen Besitzer vereinigt wurden. Das Collaturrecht ist in den Händen beider Besitzer von Ober- und Nieder-Neukirch. In den Unterschriften der alten Kirchrechnungen, wie in andern Urkunden, finden sich folgende Besitzer Neukirchs genannt, wobei freilich unentschieden bleibt, welche Ober- und welche Nieder-Neukirch besessen haben. 1477 Christoph v. Polberig. 1540 Balzbasar Jacob v. Haugwitz. 1560 Joachim und Abraham, Gebrüder v. Haugwitz. 1570 Joachim v. Haugwitz, Elias v. Rostitz, Abraham v. Haugwitz. 1576 Abraham v. Haugwitz, Abraham v. Polenz. 1590 Sibylle v. Polenz, Hanns George Marschall, Hanns Heinrich und Hanns Christoph, Gebrüder v. Haugwitz. 1600 Hanns Heinrich v. Polenz, † 1609 den 19. Febr. Peter von Haugwitz zu Ober-Neukirch, an Statt der Frau Rostitz, Wittwen Hanns Christoph v. Haugwitz und Peter von Haugwitz und Christoph v. Haugwitz der Jüngere. 1619 Anna Maria v. Ringschin. 1623 Maria v. Rostitz, gebor. v. Minkwitz, Hanns Christoph v. Bernstein und Capitän Wolf Winkelmann. 1628 Frau Maria v. Rostitz, Wolf Heinrich v. Leubnitz und Wolfgang Winkelmann. 1634 Capitän Winkelmann, der die ganzen Gerichte zu Ober-Neukirch käuflich an sich brachte, Frau v. Rostitz, Landeshauptmann zu Budissin Adolph v. Seredorf. 1637 Dietrich v. Taube. 1638 Hanns Heinrich v. Rostitz und Wolf Winkelmann v. Mechelgrün. 1642 Hanns Heinrich v. Rostitz, Frau Anna Maria Winkelmann v. Mechelgrün. 1651 Hanns Adolph v. Haugwitz. 1657 Johann Friedrich Knoch. 1672 Hanns Heinrich v. Rostitz zu Ober-Neukirch und Hanns Otto v. Ponikau zu Nieder-Neukirch. 1692 verkaufte v. Ponikau das Gut Nieder-Neukirch an den Herrn v. Rostitz, Churfürstl. Kämmerer. Seit dem Jahre 1701, wo Friedrich v. Burkersrode Neukirch besaß, waren Nieder- und Ober-Neukirch immer unter Einem Besitzer vereinigt. 1715 Landesbestallter v. Raupendorf. 1715 Ernst Ludwig v. Stein zum Altenstein. Seit dem Jahre 1723 den 15. Juli sind die beiden Rittergüter im Besitz der Familie Huldberg. Der erste Besitzer dieses Geschlechts war Daniel Erasmus Freiherr v. Huldberg, im Jahre 1723 den 13. März, vom Kaiser Carl VI. in den Grafenstand erhoben, Königl. Großbritannischer und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburg. Geheim. Rath und außerordentlicher Gesandte am Kaiserl. Hoflager in Wien, der Erbauer des jetzigen Kirchengebäudes. Ihm folgte sein Sohn, Georg Ludwig Erasmus, Königl. Großbritannischer und Churfürstl. Durchlaucht zu Braunschweig-Lüneburg. Geheim. Legationsrath, geboren in Wien im Jahre 1701 den 3. Juni. Dessen Sohne, der noch bei Lebzeiten des Vaters als Besitzer Neukirchs eintrat, Carl Erasmus, Königl. Preuß. und Churfürstl. Sächs. Oberst-Lieutenant und Geheim. Kriegsrath, † 1777, folgte Rudolph Gottlob, Kaiserl. Königl. Major, und diesem der einzige Sohn des vorhergenannten Gottlob Erasmus Curt, Königl. Sächs. Hof- und Justizienrath und Bundesältester des Budissiner Kreises, der letzte seines Stammes, † 1812 den 4. Mai. Aus dem Erbe brachte die beiden Rittergüter käuflich an sich die älteste Schwester des Verstorbenen: Fr. Caroline Franziska Henriette, verehelichte v. Dypen, Königl. Preuß. Hauptmanns und Erb-, Lehn- und Gerichtsherrn auf Zersdorf etc., sie starb 1840 den 17. April.

Das älteste Kirchengebäude stammt wahrscheinlich aus dem 13. oder 14. Jahrhundert. Ein Kirchenbrand im 15. Jahrhundert, dessen Entstehung Einige von einem zündenden Bliststrahl, Andere aus den Verheerungen der Hussitenkriege herleiten, veranlaßte im Jahre 1471 einen Neubau. Der vordere Theil wurde aber erst im Jahre 1505 neu gebaut. Dieses Kirchengebäude erlitt im Laufe der Jahre einige Veränderungen. Im Jahre 1545 wurde auf die Kirche eine neue Spitze des Thurms, der über dem Kirchendache sich erhob, gebaut und ein neuer, hölzerner Knopf aufgesetzt. 1593 wurde die Halle abgetragen und eine neue gebaut. Im Jahre 1603 wurde die Sacristei erbrochen und aus derselben eine silberne Monstranz, die auf 40 Schock geschätzt wurde, und 3 silberne Kelche gestohlen. Die Glocken befanden sich auf einem über der Halle erbauten Thurme. Dieser wurde 1605 neu gebaut und kostete damals 111 Schock 54 Rgr. und 4 Pf. Im J. 1626 vereinigte man sich zu einem neuen Thurmbau über der Kirche. In den kupfernen, stark vergoldeten Knopf legte man folgende Inschrift: „Im Namen der heil. Dreieinig-

keit, Gottes des Vaters, des Sohnes und des heil. Geistes. Als man zählt nach der gnadenreichen Geburt unsers Erlösers Jesu Christi 1626, in der neunten Indiction oder Römer Sinszahl, bei Herrschaft und Regierung des Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Ferdinand II., erwählten Römischen Kaiser u. s. w., unsers allergnädigsten Herrn, Ihrer Kaiserl. Majestät Regierung und Reiche, des Hungarischen im 8ten, des Böhmisches im 9ten und des Römischen im 8ten, des Markgrafthums Oberlausitz im 6ten Jahre, als regierte die edle, viel ehrentugendsame, gestrenge, feste und mannhafte Maria v. Rostitz, geb. v. Minkwitz, Wittwe Wolfgang Winkelmann's, Capitän, und Hanns Christoph v. Bernstein, gesammte löbliche und christliche Erb-, Lehn- und Gerichtsherrschaft, wie auch dieser Zeit die ehrwürdigen Herrn Abraham Rostocka, ältere und jüngere, Peter Geißler, Schulmeister und Gerichtschreiber, auch Hanns Mülden, Balzer Hultsch, Martin Thomas von Ringenhain und Christoph Pietzsch, Kirchväter, item Casper Stolle, Erbrichter, und neben ihm Matthes Hensel, George Hensel, Christoph Fröde, George Pettschel, Paul und Matthes Scholze, Jacob Hentschel und Gregor Werner, Gerichtschöppen, und der Schöppenstuhl wohl bestellt gewesen. Den 24. Juli alten Calenders ist von dem kunstverständigen Meister Peter Lehmann, Zimmermann, und seinem Gesellen George Scholzen, dieser Thurm aufgebauet und ist in dieser Kirche 102 Jahr das seligmachende reine Wort Gottes lauter und rein gepredigt worden. Gott wolle ferner über dieser Kirche und allen christlichen Potentaten, Regenten und Herrn seine gnädigen Flügel ausbreiten, damit unter dessen Schutz alle Christen in stiller Ruhe und Frieden leben, und das seligmachende Wort Gottes haben und behalten mögen. Amen.“ Der Bau dieses Thurmes kostete, außer dem Holze, den Spann- und Handdiensten, an baarem Gelde 99 Thlr. 13 Gr. 10 Pf. Der Glockenthurm über der Halle wurde auch im J. 1628 umgebaut. Er empfing nun 2 Erker, einen gegen das Oberdorf, den andern gegen das Niederdorf. Auch im Innern der Kirche machte man neue Einrichtungen. Die Kirchenstühle wurden verändert und ein neues Schülerchor gebaut, auf welchem am Osterfeiertage 1628 zum ersten Male gesungen wurde. Auch wurde von dem damaligen Pfarrsubstituten Rostock geordnet, daß die „Spielleute alhier mit ihren Seigen auf dem Chore mit zustimmten und ward erliche Festtage also gehalten, ja später sogar alle 14 Tage mit Belieben der Herrschaft, wogegen sie am Pfingstdienstage 1 Viertel Bier haben sollten.“ „Weil aber ihnen dieses zu wenig dünkte, auch erliche Leute sich funden, die verdrießlich darum redeten, verblieb es später gänzlich und wurden nicht mehr dazu vermocht.“ Da also aus dem Aufspielen der Musikanten später nichts mehr wurde, so sprach man nun ernstlich von der Anschaffung eines Kirchenpositivs; denn bisher hatte der Schulmeister den Kirchengesang nur mit seiner Stimme geleitet. Damit nun „an seiner Person zu diesem christlichen Vorhaben nichts Hindertliches wäre, versprach sich der damalige Schulmeister Petrus Geißler bei dem Organist Leonhard Geißler zu Bischofswerda auf eine Zeit, daß er ihm im Schlagen unterrichten sollen, und mit Verwendung großer Mühe und Unkosten begriff er auch wirklich in die 20 Stück.“ Zu dem neuen Orgelwerke wurde eine freiwillige Schenkung auf der Kirchrechnung 1629 gemacht und es kam auch später durch anderweite Beiträge zu Stande. Das Jahr 1631 war für die ganze hiesige Kirchengemeinde ein eben so schweres, als es für das Kirchengebäude ein zerstörendes wurde. Man wollte eben Kirchweih halten, da drangen über 100 feindliche Reiter in's Dorf und plünderten und verheerten. Jedermann flüchtete in die nahegelegenen Wälder, selbst die Geistlichen in Bauerkleider gekleidet. Die Kirche wurde erbrochen, Altar und Predigtstuhl zertrümmert und beraubt. Unter den geraubten Gegenständen befand sich ein grünes sammtnes Messgewand, ein Altartuch und Wachskerzen. In diesen schweren Jahren des 30jährigen Krieges, namentlich bis zum J. 1637, hatte das Kirchengebäude so bedeutend gelitten, daß man sich im J. 1673, wenn auch nicht zu einem gänzlichen Neubau, doch zu einem bedeutenden Umbau entschließen mußte. Die Vollendung des Baues, unter den größten Schwierigkeiten fortgeführt, zog sich bis in's Jahr 1681 und dennoch war dadurch eigentlich nicht viel gewonnen worden. Die zunehmende Bevölkerung der Gemeinde, die Bauunsicherheit des alten Gebäudes rief endlich nach 42 Jahren in der damaligen Herrschaft, Ernst Ludwig Baron von Stein zum Altenstein den Entschluß hervor, ein geräum-